



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

Fortschreibung des Studienerfolgskonzeptes der Technischen Universität Chemnitz

Hochschule:

Technische Universität Chemnitz

Vertreten durch den Prorektor für Lehre und Internationales

Prof. Dr. Maximilian Eibl

Inhalt

Vorbemerkungen.....	2
1. Rückblick: Studienerfolgskonzept der TU Chemnitz von 2015	2
2. Weiterentwicklungsnotwendigkeiten	3
3. Weiterentwicklung zum Studienerfolgsverständnis.....	4
4. Konzeptionelle Einbettung des Studienerfolgsverständnisses	5
5. Gesamtuniversitäre Einbindung.....	7
6. Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs	8
6.1 Orientierungsphase.....	9
6.2 Studieneingangsphase	10
6.3 Studienverlaufs- und Studienabschlussphase.....	11
7. Perspektiven und Herausforderungen	12
8. Literatur & Dokumente.....	15

Vorbemerkungen

In der Zielvereinbarung 2017 bis 2020 zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) und der Technischen Universität Chemnitz (TU Chemnitz) wurde in Hinblick auf die Qualitätssteigerung in der Lehre die Fortschreibung des Studienerfolgskonzeptes vereinbart. Die Fortschreibung soll dem Zweck der Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre dienen und

- den Stand der Umsetzung und sich daraus ergebende Anpassungen berücksichtigen (vgl. Zielvereinbarung TUC-SMWK: 1.2.4, S. 5),
- eine Studienerfolgsdefinition, eine Zielbeschreibung und eine Analyse der jeweiligen hochschulweiten Situation sowie deren Bewertung beinhalten (vgl. HEP 2025, S. 44),
- die Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs darlegen (ebd.) und
- die Phasen im „student life cycle“ (Studienorientierung, Studieneingang, Studienverlauf und Studienabschluss sowie der Übergang in den Beruf) umfassen (ebd.).

Diesen Anforderungen entsprechend wird zunächst Bezug genommen auf das Studienerfolgskonzept der TU Chemnitz aus dem Jahr 2015 (vgl. Abschnitt 1) sowie werden die Leitgedanken für dessen Fortschreibung aufgezeigt (vgl. Abschnitt 2). Bereits hier ist festzustellen, dass es sich mitnichten nur um eine *Fortschreibung* eines Dokumentes handelt. Vielmehr geht es um eine Weiterentwicklung der gelebten Praxis im Zusammenhang mit Studium und Lehre an der TU Chemnitz. Dies bringt eine Weiterentwicklung im Verständnis von Studienerfolg (vgl. Abschnitt 3) ebenso mit sich wie die Notwendigkeit einer konzeptionellen Einbettung (vgl. Abschnitt 4) und breiteren universitären Einbindung (vgl. Abschnitt 5) sowie die Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs (vgl. Abschnitt 6). Das Konzept endet mit zukünftig anstehenden Herausforderungen (vgl. Abschnitt 7).

1. Rückblick: Studienerfolgskonzept der TU Chemnitz von 2015

Im Studienerfolgskonzept der TU Chemnitz aus dem Jahr 2015 wurde sich klar zur Zielstellung hochqualifizierter Absolventinnen und Absolventen sowie zur Steigerung der Absolventenquote bekannt (vgl. TU Chemnitz 2015, S. 4). Betont wurde, dass Studienerfolg nicht ausschließlich gleichzusetzen sei mit einem erfolgreichen Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit. Daher wurde Studienerfolg zunächst als „Erlangen eines Hochschulabschlusses“ (ebd. S. 4) beschrieben. Hervorgehoben wurde ebenfalls, dass in ein Verständnis von Studienerfolg die Perspektive der Studierenden einbezogen werden müsse und damit auch das, was jeweils als individueller Erfolg gewertet werde.

Darüber hinaus wurden ausgewählte Problemfelder adressiert, etwa der Gedanke, das erste Studienjahr in Bachelorstudiengängen als Orientierungsjahr anzubieten oder empirische Daten als Anhaltspunkte für strukturellen Verbesserungsbedarf zu nutzen (z. B. Studienabbruchquote), aber auch die spezielle Förderung internationaler Studierender und des E-Learnings (vgl. ebd. S. 14 ff.). Damit waren sowohl eine Studienstruktur, die Bereitstellung einer empirischen Datenbasis als auch die Förderung einer konkreten Zielgruppe und eines speziellen

Lehr-Lern-Formates fokussiert (vgl. Anlage 1 zur zusammenfassenden Darstellung der Projekte).

Der Grundgedanke eines Orientierungsjahres wurde im Bachelorstudiengang „MINT: Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften mit Anwendungen in der Technik“ exemplarisch verankert. Es wird hier beobachtet, wie sich die Studierendenzahlen entwickeln und der Studiengang nachgefragt wird. Die Bereitstellung einer empirischen Datenbasis ist durch die jährliche Bereitstellung statistischer Kennzahlen auf Studiengangebene und durch eine spezifische Befragung der Studierenden zu den Studiengängen etabliert und bis voraussichtlich 2023 weiterhin projektfinanziert abgesichert. E-Learning-Angebote werden weiterhin projektfinanziert insbesondere an der Fakultät für Mathematik vor allem für Dienstleistungsmodule ausgebaut und darüber hinaus durch das Verbundprojekt „Digitale Hochschulbildung in Sachsen“ unterstützt und in die Breite der Hochschule getragen. Die Förderung der internationalen Studierenden wird durch eine Stärkung des Internationalen Universitätszentrums und die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem HRK-Re-Audit Internationalisierung fortgeführt und von einer Projektfinanzierung entkoppelt (z. B. das vom „International Student Barometer“ als weltweit bestes ausgezeichnete Patenprogramm, das Internationale Campus- und Kulturfest TUCtogether oder die aufgrund der Coronakrise neu entwickelten virtuellen Sprachcafés).

2. Weiterentwicklungsnotwendigkeiten

Die Erfahrung hat gezeigt, dass solche auf einzelne Problemfelder bezogene Projekte nur als Pilot und Ausgangspunkt dienen können, nicht aber geeignet sind, um das Verständnis zum Studienerfolg und eine Intensivierung der Bemühungen für den Studienerfolg in der Breite der Universität zu stärken.

Ferner wurde mit der differenzierten Projektstruktur in Kauf genommen, dass nur eine begrenzte Zahl Studierender von den spezifischen Maßnahmen profitieren konnte. Die Perspektive aller Studierenden auf ihren Studienerfolg und vor allem die dafür unterstützenden Faktoren konnten so nur zum Teil einbezogen werden.

Ferner blieb das damalige Verständnis von Studienerfolg noch vage und losgelöst von der Zielstellung und dem Anspruch, hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen nach dem Studium zu verabschieden. Das in Hinblick auf die formale Qualifikation beschriebene Verständnis, welches zwar die individuelle Perspektive anerkennt, muss um eine inhaltliche und kompetenzorientierte Perspektive erweitert werden.

Schließlich hat das SMWK mit der Zielvereinbarung 2017 bis 2020 die Verbindung zwischen der Qualität der Lehre und dem Studienerfolg ausdrücklich betont: Der Zweck des Studienerfolgskonzeptes dient „der Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Lehre“ und der „Studienerfolg wird maßgeblich durch ein Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre gewährleistet“ (Zielvereinbarung TUC-SMWK: 1.2.4, S. 5). Dies gelingt nicht ausreichend über additive Einzelmaßnahmen und Projektstrukturen. Hier gilt es, Perspektiven zu verbinden, an bestehende Strukturen anzuknüpfen und wo sinnvoll, notwendig und möglich, neue Strukturen zu schaffen.

3. Weiterentwicklung zum Studienerfolgsverständnis

Während die Konzeptualisierung des Studienerfolges 2015 vor allem von einer Vergewisserung auf Rektoratsebene geprägt war, gelang in den vergangenen Jahren ein universitätsweiter Diskurs, an dessen Ende ein gemeinsames Leitbild Lehre¹ verabschiedet werden konnte. Damit wurde eine Konkretisierung des Verständnisses von Studienerfolg möglich, welche durch die gesamte Universität getragen wird.

Die formale Qualifikation (= Erlangen eines Hochschulabschlusses) bildet nunmehr den Ausgangspunkt. Von diesem ausgehend wird dem Leitbild Lehre als übergeordnete Zielstellung (und damit Präzisierung des Studienerfolgsverständnisses aus Perspektive der Universität) vorangestellt:

„Die Absolventinnen und Absolventen der TU Chemnitz zeichnen sich durch eine umfassende fachwissenschaftliche Bildung aus. Sie denken und handeln akademisch kompetent, d. h. eigenständig, ethisch sowie kritisch und reflektiert in den beruflichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern. Die TU Chemnitz ermöglicht den Studierenden, sich lebenslang weiter zu entwickeln und an der Gesellschaft aktiv teilzuhaben.“ (Leitbild Lehre 2018)

Soweit es eine fächerübergreifende Leitlinie vermag, ist sowohl die inhaltliche als auch die kompetenzorientierte Perspektive in diese übergeordnete Zielstellung aufgenommen und auch im Fortgang des Leitbilds Lehre integriert:

„Die Einheit von Forschung und Lehre ist das Charakteristikum einer Universität. Für die TU Chemnitz sind lehrendes Forschen und forschendes Lernen gelebte Praxis. Die TU Chemnitz verbindet die Vermittlung fachwissenschaftlicher Inhalte und Methoden entsprechend dem internationalen Niveau des Wissensgebietes mit allgemein wissenschaftlicher Bildung und der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen.“ (Leitbild Lehre 2018)

Die individuelle Perspektive, bereits 2015 betont, ist im Prozess verankert und akzentuiert auch die Verantwortung der Studierenden für ihren Studienerfolg. Damit wird ebenfalls anerkannt, dass bereits während des Studienverlaufs Erfolgserlebnisse verzeichnet werden. Zugleich sind der Anspruch an Lehrende und die Perspektive von Lehrenden ergänzt:

„Die individuellen sowie fachspezifischen Lehr- und Studienbedürfnisse werden berücksichtigt und die Studierenden werden bei ihrer persönlichen Studienplanung unterstützt.

[...] Das Verhältnis von Lehrenden und Studierenden an der TU Chemnitz ist von wechselseitigem Vertrauen, offener Kommunikation, gemeinsamer Zielsetzung und regelmäßigem Austausch sowie konstruktiver Kritik gekennzeichnet. Die Lehrenden der TU Chemnitz leben wissenschaftliche Bildung vor und vermitteln fachwissenschaftliche Gegenstände und methodische Zugänge in auf den Studienerfolg hinorientierter Weise. Die Studierenden tragen durch reflektierte Aneignung der Inhalte und der sukzessiven Ausbildung eigener wissenschaftlicher Interessen und Fragestellungen engagiert zum Studienerfolg bei.

[...] Die Lehrenden der TU Chemnitz verfügen über fundierte fachliche Kenntnisse in Verbindung mit einer hohen didaktischen Kompetenz zur Gestaltung lernförderlicher Lehr- und Studienszenarien. Die Studierenden tragen durch ausgeprägtes Engagement zum Lehr- und Lernerfolg bei.“

¹ <https://www.tu-chemnitz.de/lehre/leitbild.html>

[...] Die Lehrenden an der TU Chemnitz sind weltoffen sowie international, national und regional vernetzt. Zugleich sind sie sich ihrer Verantwortung für Gesellschaft und Wirtschaft, insbesondere auch im Hinblick auf Stadt und Region, bewusst.“ (Leitbild Lehre 2018)

Auf dieser Basis konzeptualisiert sich Studienerfolg als Prozess, den Lehrende und Studierende gemeinsam gestalten:

„Die Lehrenden und die Studierenden der TU Chemnitz reflektieren den Studienprozess und die Studienbedingungen in regelmäßiger und geeigneter Form, um dadurch die Studiengänge gemeinsam kontinuierlich weiterzuentwickeln.“ (Leitbild Lehre 2018)

Für die TU Chemnitz ist Studienerfolg von individuellen Voraussetzungen geprägt und durch verschiedene Faktoren während des Studiums beeinflusst. Zu diesen Einflussfaktoren gehört insbesondere die Qualität der Studiengänge sowie der Studien- und Lehrbedingungen:

„Die TU Chemnitz stellt für Lehrende und Studierende die den fachwissenschaftlichen Gegenständen und diesen korrespondierenden Lehr- und Studierweisen entsprechende Angebote bereit.“ (Leitbild Lehre 2018)

Mit dem Leitbild Lehre ist ein Referenzrahmen formuliert, auf welchen die Ergebnisse von Qualitätssicherungsprozessen bezogen werden und durch welchen zugleich die Richtung für Qualitätsentwicklungsprozesse und damit auch für die Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs gegeben ist. Eine ergänzende Handreichung konkretisiert die einzelnen Aspekte im Leitbild Lehre mit möglichen Umsetzungsbeispielen.

Die Konkretisierung des Verständnisses zieht zwangsläufig eine Weiterentwicklung der Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs nach sich und bringt die Notwendigkeit einer gesamtuniversitären Einbindung mit sich.

4. Konzeptionelle Einbettung des Studienerfolgsverständnisses

Um das Verständnis von Studienerfolg und eine Intensivierung der Bemühungen für den Studienerfolg in der Breite der Universität zu stärken, um die Perspektive der Studierenden auf ihren Studienerfolg, vor allem aber die aus ihrer Sicht unterstützenden Faktoren klarer zu erkennen und um die in der Zielvereinbarung mit dem SMWK betonte Verbindung zwischen der Qualität der Lehre und dem Studienerfolg realisieren zu können, erfolgt – auch vor dem Hintergrund der ebenfalls in der Zielvereinbarung vereinbarten Systemakkreditierung – eine Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems hin zu einem Studienerfolgsmanagementsystem (SEMS). Dazu müssen die Perspektiven des Studienerfolgs und die des Qualitätsmanagements gleichermaßen berücksichtigt werden:



Abb. 1: Perspektiven Studienerfolg und Lehrqualität

Eine deutlich stärkere Verknüpfung zwischen beiden Perspektiven bietet sich aufgrund des gemeinsamen Zweckes (Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre) und Zieles (Studienerfolg) an. Ferner lässt sich Studienerfolg nur mit Bezug zum Studiengang realisieren und benötigt damit Lehrqualität und optimale Studienbedingungen. Auch werden Faktoren für den Studienerfolg (und ggf. auch Hinweise auf Faktoren, die einen „Misserfolg“ begünstigen) auf Ebene des Studiengangs klarer erkennbar und ermöglichen damit konkretes Handeln. Die Maßnahmen, in die solche Handlungen münden, lassen sich nicht sinnvoll dem Studienerfolgskonzept oder dem Qualitätsmanagementsystem allein zuordnen. Sie dienen vielmehr immer sowohl der Sicherung und Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre als auch dem Studienerfolg.

Entsprechend wird eine systematische Verbindung angestrebt, die den Gesamtzusammenhang der den Studienerfolg begünstigenden Faktoren ins Zentrum rückt und gleichzeitig Orientierung für die von der TU Chemnitz angestrebte Systemakkreditierung bildet. Diese systematische Verbindung von Studienerfolgskonzept und systemakkreditierungsfähigem Qualitätsmanagement im SEMS unterstützt den Studienerfolg der Studierenden, indem die Phasen des *student life cycle* bei allen Prozessen im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung integriert sind. Sie gewährleistet die systematische Umsetzung der formalen und fachlich-inhaltlichen Anforderungen an akkreditierungsfähige Studiengänge.

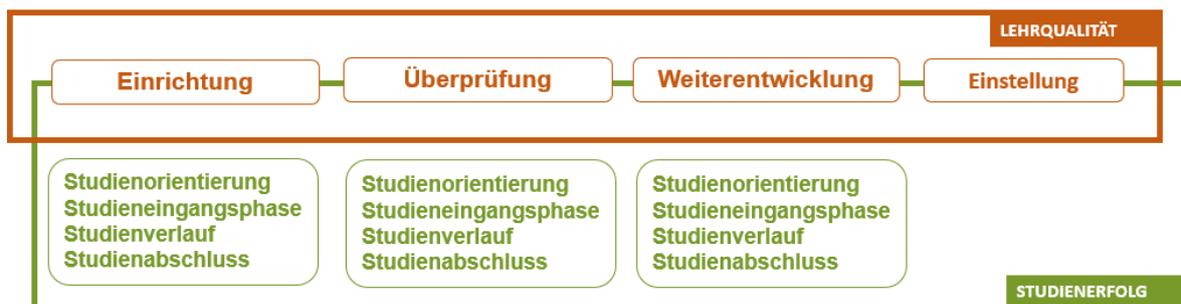


Abb. 2 Konzeptionelle Verschränkung im Studienerfolgsmanagementsystem

Eine solche systematische Verbindung bedeutet zum Beispiel, dass bereits im Einrichtungsprozess eines Studienganges die Gestaltung der Studieneingangsphase mitgedacht wird (dokumentiert im Studiengangkonzept). Die Verbindung ermöglicht unter anderem, dass bei der Überprüfung eines Studienganges auch nach der Studienorientierung und der Einschätzung der Studierenden zum Studienabschluss in der Regelstudienzeit gefragt wird. Für die Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienbedingungen wiederum kann es zu Maßnahmen in allen Phasen des *student life cycle* führen.

Bereits in diesen Beispielen klingen die relevanten Akteurinnen und Akteure zur Umsetzung einer solchen Konzeption an oder scheinen indirekt durch: Es sind die Lehrenden und die Studierenden an sich; es sind diejenigen, die einen Studiengang initiieren oder für dessen Überprüfung und Weiterentwicklung in der Verantwortung stehen. Damit dies gelingt, benötigt es Unterstützung von jenen, die Instrumente zur Überprüfung der Studiengänge entwickeln und bereitstellen sowie die Ergebnisse verwendungsfreundlich aufbereiten. Und es benötigt jene, die u. a. bei der Interpretation der Ergebnisse unterstützen, sich einbringen mit Ideen zu möglichen Handlungsperspektiven oder gar Maßnahmen und der Bereitschaft, die Umsetzung zu begleiten. Zugleich wird mit den Beispielen und den durchscheinenden Akteurinnen und Akteuren offensichtlich, dass sich Projekte mit (Einzel-)Maßnahmenfokus wie in der ersten Förderphase zur Steigerung des Studienerfolges mit der konzeptionellen Grundidee nicht vereinbaren lassen. Es bedarf einer gesamtuniversitären Einbindung.

5. Gesamtuniversitäre Einbindung

In diesem Bewusstsein hat die TU Chemnitz erstens einen universitätsweiten Diskurs zur Qualität in Lehre und Studium initiiert, wie die intensive Diskussion um das Leitbild Lehre und die Einrichtung der *Task Force Qualitätsmanagement* zeigten. Zweitens wurde das Zusammenspiel der inneruniversitären Einheiten in den letzten Jahren zunehmend dahin justiert, dass die zentralen Einheiten sich als Unterstützende der Fakultäten und lehrenden Zentralen Einrichtungen verstehen und mit ihnen gemeinsam Werkzeuge und klar definierte Prozesse zur Verbesserung von Lehrqualität und Studienerfolg entwickeln.

So wurde beispielsweise eine Evaluationsordnung diskutiert und verabschiedet. Studiengangverantwortliche erhalten jährlich statistische Kennzahlen zum Studiengang. Die Veröffentlichung von Definitionen und Berechnungsmodellen zu z. B. der Absolventenquote oder der MINT-Quote schufen dafür eine wichtige gemeinsame Verständnisgrundlage. Dank der Unterstützung durch das SMWK-geförderte Projekt zur Bereitstellung einer gesicherten Datenbasis und eines Qualitätspakt-Lehre-Projektes („Individuelle Übergänge ergründen, beraten und gestalten (TU4U)“) haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihr Erleben zum Studiengang und den Studienbedingungen einmal im Jahr über die zentral organisierte Studierendenbefragung TUCpanel zurückzumelden. Die Studiengangverantwortlichen erhalten damit neben den Kennzahlen auch eine breite empirische Basis als Grundlage für einen reflektierenden Blick auf den Studiengang.

Um das Engagement in der Lehre zu würdigen und anzuerkennen, lobt die TU Chemnitz seit 2018 vier Lehrpreise aus. Da Qualität auch durch Kommunikation über und Sichtbarkeit von Lehre beeinflusst wird, wurden solche Kommunikationsanlässe ausgebaut und damit die Sichtbarkeit der Lehre gefördert: Der Fakultätsrat entscheidet nach der Beschäftigung mit den Bewerbungen – und damit in Kenntnis konkreter Lehrveranstaltungs-konzepte - über jene Lehrende, die für den Lehrpreis vorgeschlagen werden. Die Vergabeentscheidung trifft letztlich das Rektorat, zuvor aber werden die zuständigen Gremien (Kommission für Lehre und Studium sowie Senat) angehört.

Schließlich wird mit großem Engagement an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements und dessen Verwirklichung in verschiedensten Kontexten gearbeitet. Das bleibt nicht ohne Arbeitsaufwuchs und insbesondere zu Beginn der Implementierung neuer Prozesse verlangt dies enorme Anstrengungen von allen Beteiligten. Unterstützung konnte mit Hilfe des SMWK geboten werden: In der zweiten Runde der Ausschreibung für Studienerfolgsprojekte wurden die zur Verfügung stehenden Mittel für Personal in erster Linie den Fakultäten bereitgestellt (Förderzeitraum von 2019 bis 2023). Das entscheidende Grundprinzip im SEMS besteht darin, auf der Grundlage von studiengangspezifischen empirischen Daten bedarfsorientierte und passgenaue Angebote für die Studierenden eines Studiengangs sicherzustellen. Die an den Fakultäten angesiedelten Studienerfolgsmanagerinnen und Studienerfolgsmanager unterstützen die Studienkommissionen u. a. an dieser Stelle: bei der Interpretation von Ergebnissen und bei der Auswahl und/oder Gestaltung (neuer) Maßnahmen zur Steigerung der Qualität in der Lehre und des Studienerfolgs (vgl. Aufgabenbeschreibung in Anlage 2)

6. Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs

Die Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs sind vielfältiger und integrativer als das Label „Studienerfolgsmaßnahme“ auf den ersten Blick annehmen lässt. Alle aufgeführten Aktivitäten im Abschnitt zuvor werden bisher nicht als „Studienerfolgsmaßnahme“ assoziiert. Es handelt sich jedoch um ganz wesentliche Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolgs, da all diese Aktivitäten den Zweck der Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre verfolgen, um in der Konsequenz den Studienerfolg zu steigern.

Jede Studienkommission, die über die Situation in einem Studiengang reflektiert, in der ein konstruktiver Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden geführt wird und Ideen für Neuerungen erdacht werden, ist ein Studienerfolgsmoment und jede dieser Sitzungen eine sog. „Studienerfolgsmaßnahme“. Jede Lehrperson, die aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Lehre einbindet und über die lernförderliche Gestaltung ihrer Lehrveranstaltung reflektiert, trägt zum Studienerfolg bei. Jeder Student und jede Studentin, der bzw. die nicht nur in der Universität erscheint, sondern sich einbringt, ist für sich selbst ein Studienerfolgsmoment und z. B. das Verstehen wissenschaftlicher Studien eine Studienerfolgsmaßnahme. Und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, die im Hintergrund wirken, leisten ihren Beitrag zum Studienerfolg – sei es, in dem sie die Rechtskonformität von Studiendokumenten gewährleisten, das Prüfungsgeschehen organisieren oder auf weitestmögliche Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen achten.

Allzu leicht werden diese Aktivitäten als „Tagesgeschäft“ vorausgesetzt und es wird vor allem auf jenes geschaut, was zusätzlich angeboten wird. Studienerfolg ist aber eine Kern-Zielstellung, die Gestaltung von Studium und Lehre eine Kernaufgabe der Universität und damit eben v. a. „Tagesgeschäft“ und bedürfen einer entsprechenden Grundfinanzierung. Zusätzliche Impulse und andere als die gewohnten Aktivitäten sind eine sinnvolle und nützliche Bereicherung, deren Wirkung aber ohne eine dauerhafte Finanzierung verpufft (vgl. Abschnitt 7).

Mit diesem Grundverständnis kann die TU Chemnitz den sogenannten Instrumentenkasten des SMWK mit den aktuellen Aktivitäten beispielhaft konkretisieren. Dies erfolgt allerdings in dem Bewusstsein, dass es sich um ein lebendiges Gefüge handelt, welches sich in Abhängigkeit von veränderten Bedingungen ebenfalls verändern muss und niemals vollumfänglich alle Aktivitäten erfassen kann. Strukturiert wird die Momentaufnahme durch die Phasen des „student life cycle“:

6.1 Orientierungsphase

„Durch Maßnahmen in der Orientierungsphase soll gewährleistet werden, dass sich Studieninteressierte frühzeitig über ihre Eignung für ein Hochschulstudium bewusst werden, ihnen die Breite der Studiermöglichkeiten bekannt wird und sie sich zielgerichtet für das passende Hochschulstudium entscheiden können.“² (SMWK-Instrumentenkasten)

In Anerkennung der Bedeutung der Orientierungsphase zur Vorbeugung von Studienabbrüchen (vgl. Heublein et al, 2017, S. 13 ff.) bietet die TU Chemnitz Möglichkeiten zur Information, zur Orientierung und zum konkreten Ausprobieren:

Informierende Angebote

- Studienwerbung über Imagefilme, Beiträge im Rahmen des Studienbotschafterprogramms Campus TUChler und die Veröffentlichung von Absolvent/-innenberichten
- Vorstellung des Studienangebotes zum Tag der offenen Tür, bei Studienmessen und in Schulen
- Internetpräsenz der TU Chemnitz (Landingpage (<https://www.studium-in-chemnitz.de/>); Webplattform (www.tu-chemnitz.de/schuelerportal), Informationsseiten der Zentralen Studienberatung (<https://www.tu-chemnitz.de/studentenservice/zsb/orientieren-entscheiden.html>), studiengangsspezifische Informationsseiten der Fakultäten)
- transparente Darstellung der fachlichen und (überfachlichen) Anforderungen an Studierende (z. B. Studiengangskonzept, Studiengangflyer, Web-Darstellung)
- Informationsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer oder andere Akteurinnen und Akteure (z. B. Kammern)

Orientierende Angebote

- Studienberatung
- Campuswoche und Schnupperstudium
- Eignungseinschätzung (z. B. Self-Assessment Informatik, Durchführung von Lernstanderhebungen der Erstsemester im Bereich Mathematik, Studienorientierungswshops)
- Angebote im Rahmen der Girls'/Boys'-Days

² Als Beispiele werde genannt: 1A. Online-Selbsttests, Selfassessments, Orientierungsplattformen, 1B. Studienberatung, 1C. Studienorientierung und Studieninformation z. B. Entscheidungstraining, 1 D. Studienvorbereitung, IE. Sonstiges (Orientierungsphase)

Angebote zum Ausprobieren

- Kooperationen mit Schulen (z. B. Kurs Grundschul-AG der Informatik, fächerübergreifender Unterricht, BeLL) und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren (z. B. „Jugend Forscht“)
- Fachspezifische Angebote an der TU Chemnitz (z.B. Schnupperschule für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 – 12 von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Schülerlabor Physik und Schülerlabor Chemie der Fakultät für Naturwissenschaften, Schülerwerkstatt Maschinenbau der Fakultät für Maschinenbau, RoboSchool an der Fakultät für Informatik, lehrplanorientierte Angebote in den MINT-Fächern des Kreativzentrums)
- Schüler/-innen-Praktika an der TU Chemnitz

6.2 Studieneingangsphase

„Gerade zu Beginn eines Studiums sind viele Studienabbrecher zu verzeichnen. Nicht alle Studienanfänger bringen für jedes Fach ausreichende schulische Kenntnisse mit. Hier können die Studierenden mit gezielten Maßnahmen dabei unterstützt werden, einen besseren Einstieg in das System Hochschule zu finden.“³ (SMWK-Instrumentenkasten)

Um einen gelungenen Einstieg in das System Hochschule zu unterstützen, benötigt es zunächst einmal die Gestaltung eines angemessenen Überganges. Im Grundlagenmodul „Tutorium“ des 2018 mit dem Lehrpreis für einen Studiengang ausgezeichneten Bachelorstudiengangs *Sensorik und Kognitive Psychologie* der Fakultät für Naturwissenschaften erfolgt dieser Übergang beispielhaft mit der expliziten Thematisierung des Studienablaufes und allgemeiner Themen rund um das wissenschaftliche Arbeiten. Auch bietet das Modul Gelegenheit zur Weiterentwicklung der eigenen Schlüsselkompetenzen. Hier nur einige Aspekte: Die Studierenden haben Gelegenheit, juristische und praktische Voraussetzungen und Verfahrensweisen zur Durchführung eines erfolgreichen wissenschaftlichen Studiums kennenzulernen und werden über die Möglichkeiten des Studienablaufes bei In- und Auslandsstudienaufenthalten beraten. Sie lernen die Informations- und Kommunikationswege in der Wissenschaft als Voraussetzung für die selbstständige wissenschaftliche Tätigkeit kennen und begegnen erstmals fachspezifischen ethischen Fragen und Fragen guter wissenschaftlicher Praxis. Eine Exkursion bietet bereits zu Beginn des Studiums Einblicke in die berufliche Praxis (vgl. Studienordnung vom 09.02.2016, Modulbeschreibung, S. 38 f.).

Mit dem Ziel, die heterogenen Studienvoraussetzungen der Studienanfängerinnen und -anfänger anzugleichen bzw. für den Lehrbetrieb transparent zu machen, haben sich ferner fachspezifische und fachübergreifende Brückenkurse, Projektstage und Online-Vorkurse, Lernvideos und e-Lectures etabliert. Diese werden unterstützt durch studentisch angeleitete Tutorien und Mentorenprogramme sowie fachspezifische Lernraumangebote.

Um den Übergang ins Studium zu erleichtern und die akademische Integration zu ermöglichen, wurden z. B. Service Line, Patenprogramm, O-Phasenangebote, Mentorenprogramme an den Fakultäten, u.v.m. entwickelt. Diese Angebote ergänzen die fachlichen Einführungsveranstal-

³ Als Beispiele werde genannt: 2A. Mentoring, 2B. Tutorien, 2C. Vorkurse, Brückenkurse, 2D. MINT-Kollegs, Studienmodelle individueller Geschwindigkeit, 2E. Sonstiges (Studieneingangsphase)

tungen der Lehrenden an den Fakultäten innerhalb der einzelnen Studiengänge und die Webplattformen „Beratungsnavi“ (www.tu-chemnitz.de/beratung) und „Studiportal“ (www.tu-chemnitz.de/studiportal)

6.3 Studienverlaufs- und Studienabschlussphase

„Im weiteren Studienverlauf ist es entscheidend, die Studierenden bis zum Abschluss zu begleiten, abbruchgefährdete Studierende zu erkennen und ihnen Wege für ein erfolgreiches Studium aufzuzeigen.“⁴ (SMWK-Instrumentenkasten)

Um alle Studierenden bis zum Abschluss und Studienerfolg zu begleiten, steht ein angemessenes und vielfältiges Lehrangebot in den Studiengängen zu Verfügung. Den Studierenden werden Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktsetzung gegeben und ihnen steht die Fachstudienberatung im gesamten Studienverlauf zur Klärung von fachlichen und studienorganisatorischen Fragen offen.

Es gibt in allen Bereichen zahlreiche Bemühungen um die Verbesserung der Prüfungsorganisation. An dieser Stelle soll exemplarisch nur auf Beispiele der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und der Fakultät für Maschinenbau eingegangen werden: Um für die Studierenden eine bessere Planbarkeit zu ermöglichen, wurde in beiden Fakultäten ein einheitlicher Zeitraum für Wiederholungsprüfungen im Folgesemester eingeführt. Zugleich wurde zur Reduktion der Prüfungsbelastung im zentralen Prüfungszeitraum eine Kategorisierung von Prüfungen nach Schweregrad bzw. nach Verpflichtungsgrad vorgenommen und wurden die dazugehörigen Prüfungstermine miteinander abgestimmt.

Ein Beispiel der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Gestaltung der Lehre zeigt sich in der zunehmenden universitätsweiten Nutzung von OPAL als Lernplattform. Beispielhaft hervorzuheben ist hier ebenfalls an der Fakultät für Maschinenbau die im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen erfolgte Verbesserung des Lernerfolgs (Feedbacksysteme, Selbsttests, etc.), wofür der Lehrende im Jahr 2019 den Lehrpreis zum lernförderlichen Einsatz digitaler Technologien verliehen bekam.

Im Rahmen der Qualitätssicherung hat die Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften im vergangenen Jahr explizit eine Online-Erhebung zu Erwartungen von Studierenden und Lehrenden an gute Lehre durchgeführt. Ziel war es, die Gestaltung von Lehrveranstaltungen stärker auf die Bedarfe der Studierenden auszurichten und über wesentliche Anforderungen ins Gespräch zu kommen. An der Philosophischen Fakultät wurde ebenfalls in Ergänzung zu TUCpanel eine Befragung aller Studierenden der Politikwissenschaft zu den Studiengängen des Instituts durchgeführt.

Für Studierende, die Schwierigkeiten während des Studiums erleben, bietet die TU Chemnitz ein umfangreiches Unterstützungsangebot (z. B. durch die Psychologische Beratungsstelle, Beratung rund ums Studium in Krisen oder Problemlagen, Beratung für Studierende mit Beein-

⁴ Als Beispiele werde genannt: 3A. (Fach-) Studienberatung, 3B. Verbesserung der Betreuungsrelationen, 3C. Qualitätssicherung in der Lehre, 3D. Studienverlaufsanalysen, 3E. Sonstiges (weiterer Studienverlauf und Studienabschluss)

trächtigung, Sozialberatung des Student_innenrates der TU Chemnitz). Auch der Familienservice hält für Studierende Angebote bereit, um etwa bei der Organisation eines Studiums mit Kind zu unterstützen. Zum Thema Gleichstellung konnten die Studierenden der Fakultät für Elektro- und Informationstechnik Workshops besuchen.

Zur Erleichterung des Übergangs vom Studium in die Berufstätigkeit sind zum Teil Praktika in den Studiengängen verankert, über welche durch Schaukästen oder das Weiterreichen von Angeboten per E-Mail durch das Praktikantenamt informiert wird. Ferner gibt es explizit Informationsveranstaltungen zur Berufsfeldwahl, zum Beispiel für Bachelorstudiengänge der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik und die Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Ergänzt werden diese Angebote der Fakultäten zum Beispiel durch die Bewerbungs- und Karriereberatung des Career Service, die Individuelle Bildungswegeberatung des Projektes TU4U im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre und die Akademische Beratung der Agentur für Arbeit.

7. Perspektiven und Herausforderungen

Die Technische Universität Chemnitz hat in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen, um den Studienerfolg zu verbessern: Angefangen mit Überlegungen, welche Faktoren wann im Studienerfolg eine Rolle spielen, wurden Studienerfolg und Qualitätsmanagement in einem einheitlichen Rahmenkonzept gemeinsam gedacht (siehe Kapitel 4). Ein erstmals erstelltes Leitbild Lehre (siehe Kapitel 3) war der Ausgangspunkt für weitreichende Umstrukturierungen nahezu aller die Lehre und Lehrdokumente betreffenden Prozesse von der Einrichtung über die Änderung bis hin zur Evaluation von Studiengängen mit dem Ziel der Systemakkreditierung. Als zentrales Evaluationsinstrument wurde die jährliche universitätsweite Studierendenbefragung TUCpanel etabliert, die den Ausgangspunkt für die jährliche Bewertung aller Studiengänge bildet. Flankiert wurden diese Maßnahmen durch die erstmals erstellte Evaluationsordnung und die Neukonzeption der Lehrberichte und deren Integration ins Qualitätsmanagement. Um einen universitätsweiten Diskurs und Konsens zu diesen Neuerungen herbeizuführen, wurde die Task Force Qualitätsmanagement mit Vertreterinnen und Vertretern aller Bereiche und Gruppen gegründet, die in über 25 Sitzungen über zwei Jahre hinweg alle zentralen Ideen konzipierten und Beschlüsse des Senats vorbereiteten. Daneben gab es auf universitärer Ebene sowie in den einzelnen Bereichen zahlreiche Aktivitäten, die dem Studienerfolg zugutekommen. Nur ein kleiner Ausschnitt dieser Aktivitäten konnte in Kapitel 6 exemplarisch dargestellt werden.

Für die Zukunft sehen wir zahlreiche weitere Herausforderungen, von denen drei besondere im Folgenden dargestellt werden:

1. **Systemakkreditierung:** Die TU Chemnitz strebt die Systemakkreditierung an. Hierfür wurden akkreditierungswürdige Prozesse und Verfahren implementiert, die sich nun in der Bewertung befinden. Um die notwendigen Prozesse durchführen zu können, wird in nicht unerheblichem Maße Personal benötigt, sowohl zentral zur Durchführung und Organisation der Studierendenbefragung TUCpanel oder der Internen Akkreditierung als auch dezentral zur Bearbeitung der Studiendokumente sowie der notwendigen jährlichen Studiengangsbereichte, der zweijährlichen Lehrberichte der Fakultäten und der Selbstberichte zur Internen

Akkreditierung. Die Studierendenbefragung wird u. a. durch das Hochschulpaktpjekt *Bereitstellung einer gesicherten Datenbasis* ermöglicht. Dieses Projekt endet 2021. Bei erfolgreicher Systemakkreditierung müssen in den kommenden Jahren über 100 Studiengänge durch den Prozess der Internen Akkreditierung. Das Hochschulpaktpjekt *Studienerfolgsmanagementsystem* unterstützt die Fakultäten bei der Überarbeitung der Studiengänge und der Studiendokumente sowie der Vorbereitung auf die Interne Akkreditierung. Dieses Projekt steht ab 2022 unter Haushaltsvorbehalt und endet im Dezember 2023 aus. Ohne diese Unterstützung wird es für die Universität schwer, die Studierendenbefragung als zentrales Instrument der Qualitätssicherung weiterhin durchzuführen. Ebenso schwer wird es für die Fakultäten, die Studiengänge in der vorgegebenen Zeit akkreditierungswürdig zu überarbeiten.

2. **Digitalisierung:** Ein Thema, dem sich das SMWK bereits angenommen hat und das in der Coronakrise sehr deutlich wurde, ist das Thema der Digitalisierung in der Lehre. Dieses hat zwei Aspekte. Zum einen betrifft dies die Digitalisierung der Verwaltungsseite: Hier wird in der Notenverwaltung mit HISinOne bereits ein guter Weg beschritten. Zum anderen wird aber auch die Digitalisierung der Lehre als solche zunehmend wichtig. Hier wurde an der TU Chemnitz ein E-Learning-Team ins Leben gerufen, das neue Lehrformen sowohl technisch als auch hochschuldidaktisch begleitet. Dieses Team besteht auf technischer Seite aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Universitätsrechenzentrums und auf hochschuldidaktischer Seite aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Qualitätspakt Lehre“-Projekts *Lehrpraxis im Transfer Plus LiT^{PLUS}*, dessen Laufzeit im Dezember 2020 endet, und des SMWK geförderten Projekt *Digitale Hochschulbildung Sachsen*, welches ab 2022 unter Haushaltsvorbehalt steht und spätestens im Dezember 2023 endet. Eine sinnvolle Einführung und Weiterentwicklung digitaler Lehre ist dann nicht mehr möglich.
3. **Nachfolge Qualitätspakt Lehre:** Mit dem Auslaufen des Qualitätspakts Lehre zum 31. Dezember 2020 verliert die TU Chemnitz mit den Projekten *Individuelle Übergänge ergründen, beraten und gestalten (TU4U)* und *Lehrpraxis im Transfer Plus LiT^{PLUS}* fast 18 VZÄ, die seit Jahren einen sehr wichtigen Beitrag zum Studienerfolg der Studierenden leisten – sei es, indem sie additive, bedarfsorientierte Lern- und Unterstützungsangebote neben dem bzw. begleitend zum Studium für Studierende anbieten, die Studienorientierung und Studieneinstiegsbegleitung ergänzen und unterstützen oder zur Professionalisierung von Beratungsprozessen beitragen, oder, indem sie hochschuldidaktische Fort- und Weiterbildungsangebote bereitstellen, Lehrende bei der didaktischen Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen und in der Studiengangentwicklung begleiten oder zur Sichtbarkeit von Lehrkonzepten beitragen. Die in Kapitel 6 vorgestellten Maßnahmen sind zum Großteil aus diesen Projekten entstanden. Mit dem Auslaufen der Projekte werden auch diese Maßnahmen nicht mehr fortgeführt werden können.

Damit steht die TU Chemnitz in Zukunft vor enormen finanziellen Herausforderungen: Über die Zielvereinbarungen 2017-2020 mit dem SMWK (betreffs Systemakkreditierung) und dem Hochschulentwicklungsplan (betreffs Digitalisierung) sind sehr wichtige und von der TU Chemnitz auch befürwortete Aufgaben zusätzlich entstanden, ohne dass es auf der anderen Seite eine gleichwertige und gesicherte Finanzierung gäbe. Mit dem Auslaufen des *Qualitätspakts Lehre* im Dezember 2020 und zusätzlich des *Hochschulpakts* im Dezember 2023 enden damit für das Studienerfolgsmanagement der TU Chemnitz zentrale Projekte:

- *Individuelle Übergänge ergründen, beraten und gestalten (TU4U)* (Qualitätspakt Lehre, 15,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ), Auslaufen Dezember 2020)
- *Lehrpraxis im Transfer Plus LiT^{PLUS}* (Qualitätspakt Lehre, 2,25 VZÄ, Auslaufen Dezember 2020)
- *Vorhaben zur Bereitstellung einer gesicherten Datenbasis sowie zur Entwicklung von Datenverarbeitungs- und Datenanalyseinstrumenten zur Verwaltung und Berechnung von Studienerfolgsfaktoren* (Hochschulpakt, Auslaufen Dezember 2021)
- *Digitale Hochschulbildung Sachsen* (SMWK, 0,5 VZÄ, Auslaufen Dezember 2023)
- *Studienerfolgsmanagementsystem* (Hochschulpakt, 9,75 VZÄ, Auslaufen Dezember 2023)

Im Wissen, dass die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Lehre eine Daueraufgabe und keine Projektaufgabe ist, haben sich die Regierungschefinnen und Regierungschefs von Bund und Ländern am 06. Juni 2019 mit der Zustimmung zur *Verwaltungsvereinbarung über den Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken* dazu bekannt, dass die flächendeckende hohe Qualität von Studium und Lehre, gute Studienbedingungen und der bedarfsgerechte Erhalt der Studienkapazität (vgl. § 1 Abs. 1 Bund-Länder-Vereinbarung, GWK 2019) eine angemessene und ausgewogene Finanzierung verlangt. Die Verpflichtungserklärung, die den Zukunftsvertrag auf Landesebene konkretisieren soll, ist seit 26. Juni 2020 veröffentlicht (vgl. SMWK 2020).

Die TU Chemnitz hat gegenüber dem SMWK ihren Bedarf bereits 2019 formuliert: „Um ein Mindestmaß an Qualitätssicherung und -weiterentwicklung in der Lehre halten zu können, gehen wir derzeit von einem Bedarf von mindestens 15 VZÄ zusätzlich zu den vorhandenen Haushaltsstellen aus. Zur Sicherung der vorhandenen Lehrkapazität ist ferner die Verstetigung der 56 Beschäftigungsverhältnisse [...] als Stellen notwendig.“⁵

Da es bis heute (Stand Juni 2020) keine Antwort dazu und keine konkrete Aussage über die Mittelverwendung des Programms *Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken* gibt, kann das hier vorliegende Studienerfolgskonzept nur mit einer sehr unbefriedigenden Zukunftsperspektive enden.

⁵ Schreiben vom 12. September 2019: Rückmeldung der TU Chemnitz zum Gespräch vom 19. August 2019 zum Programm *Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken*

8. Literatur & Dokumente

- Berthold, C.; Jorzik, B.; Meyer-Guckel, V. (Hrsg.) (2015). Handbuch Studienerfolg Edition Stifterverband, Essen. URL: <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/44>
- Heublein, U.; Ebert, J. Hutzsch, C; Isleib S.; König, R.; Richter J.; Woisch, A. (2017). Motive und Ursachen des Studienabbruchs an baden-württembergischen Hochschulen und beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher. Wichtigste Ergebnisse und Handlungsfelder. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH. URL: https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Studium_und_Lehre/Studie_Motive_und_Ursachen_des_Studienabbruchs_an_baden-w%C3%BCrtembergischen_Hochschulen_Kurzversion.pdf
- Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (2019): Zukunftsvertrag *Studium und Lehre stärken*. URL: https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/Verwaltungsvereinbarung-Innovation_in_der_Hochschullehre.pdf
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) (2016). Hochschulentwicklungsplanung 2025. URL: www.studieren.sachsen.de/download/HEP_2025_1.pdf
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) (2014) Strategie zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Hochschulausbildung sowie zur Steigerung der Studienerfolgsquote im Freistaat Sachsen (Studienerfolgsstrategie), URL: <https://www.studieren.sachsen.de/download/Studienerfolgsstrategie.pdf>
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) (2016). Hochschulentwicklungsplanung 2025. URL: https://www.studieren.sachsen.de/download/HEP_2025_1.pdf
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) (2020): Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken. Verpflichtungserklärung 2021 bis 2027 des Freistaates Sachsen. URL: https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/13_SN_Verpflichtungserklaerung.pdf
- TU Chemnitz (2015). Hochschuleigene Gesamtstrategie zur Steigerung des Studienerfolgs an der TU Chemnitz (Konzeptionsphase ESF-Vorhaben). Interne Veröffentlichung zwischen SMWK und der TU Chemnitz.
- TU Chemnitz (2018). Leitbild Lehre: <https://www.tu-chemnitz.de/lehre/leitbild.html>
- Zielvereinbarungen zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und der TU Chemnitz (ZVE) 2017-2020. URL: https://www.tu-chemnitz.de/rektorat/dokumente/Zielvereinbarung2017-20_TUC.pdf

Anlage 1 Zusammenfassende Darstellung der Projekte

In dem Projekt „Vorhaben zur sinnvollen Fächerverschränkung/Ausweitung der Orientierungsphase für Studienanfänger“ mit einer Laufzeit von Oktober 2015 bis September 2020 stehen insbesondere die Förderung von Studieninteressierten in MINT- und MINT-nahen Fächern im Fokus. Dafür wurde der folgende Bachelorstudiengang eingerichtet: „MINT: Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften mit Anwendungen in der Technik“ (Bachelor of Science). Der Fokus wird in der ersten Studienphase nicht auf ein einzelnes Studienfach gelenkt, sondern die Studierenden eignen sich Basiswissen in allen drei Studienrichtungen an. Dies erlaubt es den Studierenden, ihre Neigungen und Interessen ohne Zeitverlust auszuloten und generell die Befähigung zum Studieren zu erkunden. Erst ab dem dritten Fachsemester erfolgt eine Differenzierung in die Schwerpunkte Mathematik, Informatik oder Physik. Eine individuelle Studienberatung gegen Ende des zweiten Semesters beleuchtet den bisherigen Studienerfolg und bereitet die Weichenstellung zur Schwerpunktwahl vor. Die Studierenden schließen mit B. Sc. Mathematik, B. Sc. Informatik oder B. Sc. Physik ihr Studium ab.

Das Projekt „Vorhaben zur Bereitstellung einer gesicherten Datenbasis sowie zur Entwicklung von Datenverarbeitungs- und Datenanalyseinstrumenten zur Verwaltung und Berechnung von Studienerfolgskennfaktoren“ (Laufzeit Oktober 2015 bis September 2020) konnte kostenneutral verlängert werden (bis 31. Dezember 2021) und wird im Anschluss projektfinanziert weitergeführt. Im Ergebnis steht eine Befragung der Studierenden zu ihren Studiengängen und den Studienbedingungen bereit (TUCpanel). Die Studienkommissionen erhalten damit eine empirische Grundlage für die Einschätzung zur Situation im Studiengang und können so Studienerfolgskennfaktoren und auch mögliche negative Einflussgrößen identifizieren. Ergänzt wird diese auf den Einschätzungen der Studierenden beruhende Datenbasis mit der Kohortenanalyse. Hier werden statistischen Daten über den Immatrikulations- und Prüfungsverlauf der Studierenden betrachtet, um neuralgische Punkte im Studienverlauf zu erkennen (z. B. welcher Teil der Studierenden zu welchem Zeitpunkt keine Prüfungsleistungen mehr ablegt).

Das Projekt „Vorhaben zur Förderung der wissenschaftlichen Integration internationaler Studierender/Erhöhung der Attraktivität des Wissenschaftsstandortes TU Chemnitz“ (Laufzeit April 2016 bis März 2019, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds) ermöglichte fakultätsübergreifend Interkulturelle Einführungs- und Vertiefungsworkshops, interkulturelle akademische Sprachhilfegruppen und zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen für Studierende aus China. Ergänzt wurde das Angebot durch Workshopangebote für Lehrende, zum Beispiel länderbezogene Angebote für Lehrende zu Unterrichts- und Prüfungssituationen bei Studierenden aus China und Indien. Die Erfahrungen im Projekt wurden in einer Handreichung zusammengetragen. Neben Informationen über zentrale Unterschiede zwischen verschiedenen weltweiten akademischen Systemen mit Fokus auf China und Indien beinhaltet diese Handreichung auch praktische Empfehlungen in methodischer und didaktischer Hinsicht. Ende März 2019 wurde ihre Bereitstellung durch die Universitätsbibliothek vereinbart.

Das Projekt „Vorhaben zur Reduzierung der Studienabbrüche durch Niveauanpassung fächerübergreifenden mathematischen Wissens/Digitalisierung Lehre“ (Laufzeiten 09. November 2015 bis 31. August 2018 / 25. Oktober 2017 bis 28. Februar 2019 / 01. Juli 2019 bis 31. Oktober 2020, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds) realisierte ein semesterbegleitendes, fachspezifisches Angebot für Mathematik zur Verringerung der Durchfallquoten mit dauerhafter Begleitung unter der Maßgabe der Förderung des selbstgesteuerten Lernens. Die Studierenden erzielen mit der Nutzung bessere Ergebnisse in ihren Prüfungs(vor)leistungen. Obwohl der letzte Jahrgang anfangs wieder fächerübergreifend vergleichsweise hohe Durchfallraten zeigte, sind die Effekte in den vergangenen Jahren spürbar geworden. Hat man zuvor

Nichtbestehensquoten von teilweise weit über 40 Prozent beobachten können, haben die Prüfer nun mehrfach Quoten um 25 Prozent festgestellt. Die Studienabbruchquote wird aufgrund der besseren Betreuung und der intensiveren Auseinandersetzung mit Mathematikinhalten geringer. Es wurden und werden derzeit auch noch als Verfeinerung verschiedene Ausprägungen der Begleitung erprobt. Eine inhaltliche Fortentwicklung einzelner Inhalte wird kontinuierlich stattfinden. Im laufenden Projekt wird jetzt untersucht, wie Lehrangebote für neue auswärtige Studierende für die Vorbereitung der regulären Bachelorstudierenden auf eine persönlich leider notwendig gewordene Wiederholungsprüfung genutzt werden können. Ziel ist es, hilfessuchende Studierende besser zu begleiten und die Dropout-Quote weiter zu senken. Nach der prinzipiellen Erprobung ist der Rückfluss auch in die Gegenrichtung in einem möglichen Folgeprojekt angestrebt. Die Verzahnung soll Studienabläufe auch bei kleineren Rückschlägen beschleunigen helfen.

Anlage 2: Aufgabenübersicht der Studienerfolgsmanager an den Fakultäten

- Ansprechpartner/-in für das Studienerfolgsmanagement an der Fakultät
- Unterstützung des Dekanats
 - bei fakultätsinterner Lehrpreisauswahl
 - bei der Umsetzung des fakultätsspezifischen Qualitätsmanagementsystems
 - bei der Auswahl der zu evaluierenden Lehrveranstaltungen
 - bei der Erstellung des Lehrberichts (inkl. Einholung der Stellungnahme des Fachschaftsrats)
 - bei der Ableitung, Koordination und (Weiter-)Entwicklung von Studienerfolgsmaßnahmen auf Fakultätsebene
 - bzgl. des Vorschlages zur Reihenfolge der Studiengänge für die Interne Akkreditierung
- Unterstützung der Studienkommissionen bei
 - der Vorbereitung und Begleitung der Diskussion der TUCpanel-Ergebnisse (ggf. TUCtap-Ergebnisse) und der statistischen Kennzahlen
 - der Dokumentation (Auswertungsprotokoll)
 - der Ableitung, Koordination und (Weiter-)Entwicklung von Studienerfolgsmaßnahmen für den Studiengang
 - der Erstellung der Studiengangkonzepte
 - der Prüfung der Studiendokumente anhand des Kriterienrasters
 - dem Finden potenzieller externer Gutachterinnen und Gutachter für die Akkreditierung
 - der Befragung der Studierenden nach § 9 Abs. 3 Satz 7 SächsHSFG bzw. dem anlassbezogenen Monitoring
- ggf. Mitwirkung bei TUCtap als alternativen Monitoringinstrument
- Projektarbeit
 - Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für Projektkoordination
 - Teilnahme an Projekttreffen und projektbezogenen Arbeitsgruppen und Weiterbildungsangeboten (z. B. zur Studiengangentwicklung)
 - Rückmeldung zum Studienerfolgsmanagementsystem (z. B. Prozesse, Monitoringinstrumente) und Berichterstattung gegenüber Projektkoordination (u. a. für Projektevaluation, Wissensmanagement und Berichterstattung gegenüber SMWK)
 - Dokumentation der Studienerfolgsmaßnahmen (ggf. für Erweiterung der Handreichung Studienerfolgsmaßnahmen)
 - Unterstützung der projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit an den Fakultäten (z. B. für TUCpanel)
- Mitwirkung an der Fortschreibung des Studienerfolgskonzeptes der TU Chemnitz